

## Energie der Zukunft

Dienstag, 29. August 2006  
FINANCIAL TIMES DEUTSCHLAND

# Mehr Solarwärme, weniger Importe

EU-Richtlinie soll Staaten zum Handeln verpflichten

VON SASCHA RENTZING

**U**we Brechlin hegt große Hoffnung. „Die Solarthermie könnte in Europa bald weit verbreitet sein“, sagt der Generalsekretär des europäischen Solarwärmeverbands Estif. Grund für seinen Optimismus ist die jüngst gestartete Europäische Plattform für Solarthermie-Technologien (ESTTP). Mit ihrer Hilfe sollen die Sonnenkollektoren in Europa nun endgültig den Durchbruch als Energieerzeuger schaffen. Die Vision: Der Anteil der installierten Sonnenwärmeleistung wird bis 2030 von derzeit 10 000 auf 200 000 Megawatt (MW) erhöht. Dadurch soll die Hälfte der für Trinkwasserbereitung und Heizung benötigten Wärme mit Solaranlagen erzeugt werden.

Unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg der Solarthermie ist aber eine EU-Richtlinie für regeneratives Heizen und Kühlen. Denn in vielen Ländern hat die Technik Startschwierigkeiten. Um dort etwas zu bewegen, sind klare Regeln nötig, etwa Verpflichtungen zur Einführung von nationalen Förderinstrumenten.

### Anreize für Investitionen schaffen

Doch der Weg zu einer solchen Direktive durch die EU-Institutionen ist schwierig. Die erste Hürde, die genommen werden muss, ist die EU-Kommission. Das EU-Parlament hatte der Kommission empfohlen, den Ländern „effektive nationale Ziele“ vorzugeben. So sollen in allen Mitgliedsstaaten Förderinstrumente wie steuerliche Vergünstigungen oder direkte Investitionshilfen eingeführt werden. Ob Energiekommissar Andris Piebalgs den Empfehlungen folgen wird, ist offen.

Die zweite Hürde sind die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsländer innerhalb des EU-Rates, der neben dem Parlament letztlich über den Vorschlag zu befinden hat. „Viele Mitglieder wollen sich nicht auf verbindliche Ziele einlassen. Es könnte ein großer Akt werden, in den Beratungen auf detaillierte Vorgaben zu drängen“, sagt die Europaparlamentarierin Mechthild Rothe.

Im Idealfall legt Piebalgs eine „harte“ Regelung vor, der Rat akzeptiert das Papier, und die Gremien einigen sich schon in erster Lesung. Dann könnte die Richtlinie Mitte 2007 in Kraft treten und bisherige Größenverhältnisse verändern. Denn 50 Prozent des Energieverbrauchs in Europa entfallen auf den Wärmesektor, aber nur zehn Prozent werden mit erneuerbaren Energien gedeckt. Laut Estif könnten aber durch die Solarwärmenutzung 30 Prozent der Ölimporte der EU aus dem Nahen Osten vermieden werden.

Riesenpotenzial sehen Experten in den südeuropäischen Ländern. Dort spielt die Technik bisher kaum eine Rolle. Ob Italien, Portugal oder Spanien – nirgends sind mehr als 100 MW Solarwärmeleistung installiert.